

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 82

Laasphe, Samstag den 9. August 1919

44. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am 17. September d. J. findet in Kreuztal ein Zucht-
viehmarkt statt. Die auszufüllenden Tiere (Bullen und Rinder)
müssen mindestens ein Jahr alt, mit Kälbermarken versehen sein und
dem Zuchtziel des Verbandes Westfälischer Rotviehzüchter entsprechen.
Sie sind vorher anzumelden. Die Anmeldebogen, die hier vorrätig
gehalten werden, sind bis spätestens zum 20. August aus-
gefüllt der Zuchtinspektion in Arnberg einzufenden.
Vorausichtlich werden 2400 Mark für Prämien ausgelegt.
Verleburg, den 6. August 1919.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Kreisvereins.

Preise für Schlachtkälber und Schlachtschweine.

Durch Verordnung des Reichsministeriums, veröffentlicht im
Reichsgesetzblatt Seite 647 ff. ist bestimmt worden, daß beim Ver-
kauf von Schlachtkälbern und Schlachtschweinen durch den Viehhalter
der Preis für 50 kg Lebendgewicht nicht übersteigen darf bei:

Schlachtkälbern im Alter unter 3 Monaten 120 Mk.

Schlachtschweinen 150 Mk.

Diese Höchstpreise gelten für den Verkauf durch den Erzeuger
und schließen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des
Ortes, von dem die Ware mit der Bahn versandt wird, sowie die
Kosten des Einladens selbst ein.

Dementsprechend erhöht sich auch der Preis für Kalbfleisch auf
2,70 Mk. das Pfund.

Verleburg, den 7. August 1919.

Der Landrat. J. A. Weber, Kreissekretär.

Neuer Umschwung in Ungarn.

Ein Habsburger Oberhaupt der Republik Ungarn.

Seit Mittwochabend ist wieder ein Habsburger,
Erzherzog Josef, Oberhaupt von Ungarn. Die
Vorgänge spielten sich folgendermaßen ab:

Gegen 7 Uhr abends erschienen im Ministerprä-
sidium General Schnerer, der Polizeioberinspektor Wol-
kenberg, der frühere Sekretär des Nationalrates Dr.
Frig und der gewesene Sektionschef im ungarischen
Kriegsministerium Franz Seillert und forderten die
eben zur Beratung versammelten Minister auf, ab-
zudanken, mit der Begründung, daß die Regie-
rung nicht die Gesamtheit der Nation vertrete. Nach
einer kurzen Beratung beschloß die Regierung zu de-
missionieren.

Die Entente mission übertrug die oberste
Gewalt Erzherzog Josef, der den gewesenen
Sektionschef im Kriegsministerium Stephan Fried-

rich zum Ministerpräsidenten ernannte. Mit
der Leitung des Ministeriums des Äußeren wurde Ge-
neral Taucz, mit der Leitung des Kriegsmini-
steriums General Schnerer betraut. In der Stadt
herrschte Ruhe.

Die Missionen der Ententemächte hielten abends
eine gemeinsame Beratung ab, zu welcher auch Erz-
herzog Josef und Ministerpräsident Friedrich zuge-
zogen waren. Die Beratungen galten schwebenden Fra-
gen, wobei volles Einverständnis erzielt wurde. Der
Präsident der Friedenskommission Clemenceau und die
ausländischen Regierungen wurden von dem Ergebnis
der Beratung sofort verständigt.

Es ist noch nicht ganz klar, welche Rolle Erz-
herzog Josef zu spielen gedenkt. Er ist schon vor
dem Krieg eine populäre Persönlichkeit gewesen und
während des Krieges, in dem er zum Feldmarschall
emporstieg, der „populärste Mann in Ungarn“ gewor-
den, der „ungarische Erzherzog“. Nach der Ok-
toberrevolution legte er seinen erzherzoglichen Titel
ab, nannte sich einfach Josef Habsburg und leitete
die ungarische Volksrepublik den Knecht. Als die
Habsburgerherrschaft ausbrach, wurde er durch die Räte-
regierung aus Budapest ausgewiesen und auf seinem Gut
in Meit interniert, wo er sich während der ganzen
Zeit der Herrschaft Bela Kuns befand. Vermutlich
wird Erzherzog Josef den Titel eines Präsidenten
der Republik annehmen. Aber es ist auch nicht aus-
geschlossen, daß er sich als Regent etabliert und
es darauf ankommen läßt, ob die monarchische Strö-
mung sich als stark genug erweist, ihn zum Thron
emporzutragen. Denbar wäre ja auch ein drittes:
daß er Platzhalter für König Karl sein soll, der,
wie bekannt, sowohl in französischen Kreisen wie am
englischen Hof große Sympathien genießt.

Der neue Ministerpräsident Stefan Friedrich
ist eigentlich ein Fabrikdirektor, der seinerzeit mit
Michael Karolyi in Frankreich gefangen war und in
der Oktoberrevolution eine große Rolle spielte. Unter
dem Regime Karolyi war er Staatssekretär im Kriegs-
ministerium. Während der Habsburgerherrschaft wurde er
als politische Geisel verhaftet und über zwei Mo-
nate gefangen gehalten.

70 000 Rumänen in Budapest.

Zu den ursprünglich eingerückten 30 000 Mann
rumänischer Truppen kommen immer weitere Verstär-
kungen. Gegenwärtig stehen bereits an 70 000 Ru-
manen in und um Budapest. Die Wiener Entente-
vertreter haben den mit ihnen in Berührung stehen-
den ungarischen Politikern wiederholt versichert, daß
die Entente alles tun werde, um der rumänischen Be-
setzung jeden anderen Charakter als den einer Si-
cherheitsmaßregel zu nehmen. Bis jetzt haben sich diese

„Sicherheitsmaßnahmen“ allerdings nur in planmä-
ßigen Plünderungen der rumänischen Soldaten ge-
äußert. Die Rumänen haben alle Bahnhöfe besetzt
und den Verkehr der elektrischen Straßenbahnen nach
den Vorstädten gesperrt. Der Sperrungsgürtel, der
um die Stadt gezogen ist, ist so eng, daß die Lebens-
mittelfuhr für Budapest einer Katastrophe entgegen-
geht. Die rumänischen Soldaten treiben bereits mit
den geraubten Gegenständen einen schwunghaften
Handel.

Die ungarische Krone für den rumänischen König.

Wien, 7. Aug. Die neue ungarische Regierung hat in
einem Manifest dem König Ferdinand von Rumänien die Krone
von Ungarn angeboten. Sie begründet diese Tatsache damit,
daß die Pariser Friedenskonferenz einen großen Teil Ungarns
mit mehreren Millionen ungarischer Einwohner Rumänien zu-
erkannt habe. Ungarn will mit dem Königreich Rumänien in
eine Personalunion treten.

Neue Enthüllungen.

Die Friedensmission der Prinzen von Parma.

Der frühere deutsche Botschafter in Wien Graf
Wedel erörtert in den „Hamburger Nachrichten“ die
Frage, ob ein Verständigungsfrieden möglich war an-
der Hand der Sigmundmission, deren Verlauf er als
feststehende Tatsache bezeichnet. Ueber die Friedens-
mission der Prinzen von Parma teilt Graf Wedel
folgende wesentliche Einzelheiten mit:

Im Herbst 1917 sandte Kaiser Karl I. seinem Schwä-
ger, dem Prinzen Sigismund von Parma, den bekannten Brief,
worin er sich anbietet, seinen ganzen persönlichen Einfluß
für die Abtretung Elsaß-Lothringens einzusetzen, um zu
einer Verständigung zu gelangen. Prinz Sigismund sandte das
Angebot der französischen und englischen Regierung zur
Kenntnis. Lord George empfahl dieses dem Bundesgenos-
sen Englands zur Beachtung, hatte aber damit kein Glück.
Frankreich wollte sich nicht mit Elsaß-Lothringen begnügen.

Im Mai erschienen die Brüder Sigismund und Ladis-
laus von Parma plötzlich in Wien. Auf die Frage des Grafen
Czernin, ob an einen allgemeinen Frieden gedacht werden
könne, in den Deutschland eingeschlossen würde, konnte
Prinz Sigismund zwar nicht mit einem klaren Ja antworten,
erklärte aber, er habe keinen Grund, die Frage zu ver-
neinen. Czernin machte dem deutschen Reichskanzler so-
fort Mitteilung. Herr v. Bethmann kam unverzüglich
und zwar am 13. Mai nach Wien. Da aber Prinz Sigismund
die Bedingungen nicht mitgebracht hatte, waren beide
Staatsmänner der Meinung, daß man Bedingungen besser
nicht erwähne, sondern nur antworten solle, die Mittelmächte
seien zu einer Besprechung jederzeit gern bereit, die En-
tente möge den Modus wählen, der ihr geeignet scheine,
den von Prinz Sigismund angekündigten Frieden fortzusetzen.

Die Entente spannte den Faden aber nicht weiter. Es
ist anzunehmen, daß nur an einen Sonderfrieden

Harte Prüfung.

Kriminal-Roman von Max Hoffmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Physikus beugte sich über den Kranken. „Eine Ohn-
macht!“ erklärte er, „die wohl einige Zeit anhalten wird.“
Er gab der Wärterin noch einige Verhaltensmaßregeln,
und dann entfernten sich die Herren, nachdem Weide noch in
ein kleines beiseite stehendes Spind geguckt und die dort ste-
henden Stiefel des Doktors einer genauen Besichtigung unter-
worfen hatte.

„Die Fußspuren, die dort waren, stammten wohl nicht
von ihm“, sagte er beim Hinausgehen zum Untersuchungs-
richter. „Er hat Schuhgröße Nummer 42, und es ist nicht
glaublich, daß er sich dazu ausdrücklich ein Paar größere Stie-
fel gekauft haben sollte. Auch war bei ihm zu Hause nichts
von solchen zu sehen.“

„Und der Gärtner Marx? Haben Sie den schon berück-
sichtigt?“

„Allerdings, Herr Rat! Er hat die Größe Nr. 45, und es
ist ausgeschlossen, daß er diese großen Füße in kleinere Stie-
fel hineingezwängt haben kann. Außerdem konnte er sein
Alibi für jene Zeit vollständig überzeugend nachweisen.“

„Dann verzichte ich vielleicht überhaupt auf seine Aus-
sage in der Voruntersuchung. Die Schwester Magdalene habe
ich mir für heute mittag bestellt. Ich bitte Sie, sich dann in
der Nähe aufzuhalten, Herr Kommissar!“

Weide beugte sich und die Herren verabschiedeten sich
von einander.

Herr von Scharfstein fuhr nach seinem Büro und ver-
steckte sich bald in seine Akten. Er war Junggeselle, sein Beruf
ging ihm über alles und war zu einer förmlichen Manie bei
ihm geworden. Selbst zu Hause sah er oft bis spät in die
Nacht über den Gerichtspapieren und studierte.

Auf seinem großen Bürotisch lag unter anderem ein Zei-
tel, auf dem die Stunden für die Zeugnisaussagen notiert wa-
ren. Um zwölf zog er seine Uhr, sah sorgfältig auf den Zei-
tel und brummte etwas von weiblicher Unpünktlichkeit vor sich
hin, als die Tür vorsichtig aufgemacht wurde und eine weib-
liche Person leise hereintrat oder vielmehr hereinschlüpfte. Sie
hatte die schwarze Schwestertracht an und blieb schüchtern
an der Tür stehen.

„Bitte sehr, meine Dame, treten Sie näher!“ sagte Herr
von Scharfstein höflich und fügte mit einer einladenden
Handbewegung nach einem Stuhl hinzu: „Nehmen Sie, bitte,
Platz! Schwester Fräulein Magdalene, wenn ich nicht irre?“

Sie hatte das Schriftstück, durch das sie zur Zeugnisaus-
sage aufgerufen worden war, aus einer kleinen Handtasche,
faltete es auseinander und sagte: „Jawohl, mein Herr. Aber
ich begreife gar nicht, was ich eigentlich hier soll!“

„Sie sind Schwester am Beatricenheim, nicht wahr, mein
Fräulein?“ fragte der Beamte lächelnd.

„Das allerdings, aber —“

„Und waren vierzehn Tage als Krankenpflegerin im Hause
des Regierungsrates von Marleben, nicht wahr?“

„Des Regierungsrates von Marleben? Nein, das muß ein
Fehlerrat sein.“

Jetzt erst sah sich der Untersuchungsrichter, der bisher in
seine Akten geblickt, und die Fragen wie nebenbei gestellt
hatte, die Dame genauer an. Dabei vergegenwärtigte er sich,
so gut es ging, das Bild jener Schwester, die er im Hause der
Erkrankten gesehen hatte. Das Ergebnis dieses Vergleichs
war überraschend für ihn. Dieses Mädchen hier sah in der Tat
ganz anders aus.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein“, bat er, „würden Sie wohl
die Freundlichkeit haben, Ihre Haare, die Ihr Haar ganz ver-
deckt, etwas zurückzuziehen?“

„Sehr gern!“ sagte sie lächelnd und zeigte ihr dicht ange-
kämmtes schwarzes Haar.

„Rückwärts!“ brummte der Untersuchungsrichter und drückte
auf den Knopf einer elektrischen Klingel. Ein Gerichtsdiener
erschien. „Herr Kommissar Weide!“ befahl der Vorgesetzte.

Dieser kam sofort, und auch er stellte fest, daß diese Dame
gar nicht identisch mit jener war, die er vorgestern gesehen hatte.

„Und es gibt in Ihrem Heim nur eine Schwester Ihres
Namens?“ fragte der Richter.

„Jawohl, mein Herr!“

„Dann muß ich vielmals um Entschuldigung bitten, daß
wir Sie hierher bemüht haben, gnädiges Fräulein.“
„Ich darf also wieder gehen?“

„Nur noch eine Frage: War keine Dame Ihrer Anstalt zu
Herrn Regierungsrat von Marleben gerufen worden?“

„O doch! Es war angelänglich worden, und ich war auch
schon dazu bestimmt, am anderen Tage hinzugehen, als am

Nachmittag wieder abbestellt wurde mit der Begründung, daß
von anderer Seite schon Hilfe gewonnen wäre.“

„So! Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein! Und noch-
mals mein Bedauern über den Irrtum.“ Er machte eine tiefe
Verbeugung.

Als sie hinaus war, sagte er: „Dann bleibt also nichts
weiter übrig, als daß jene Person im Hause Marleben eine
Verräterin war, die ohne Zweifel zu dem Verbrechen in Be-
ziehung steht. Sehen Sie alle Hebel in Bewegung, ihrer sobald
als möglich habhaft zu werden, Herr Kommissar! Und melden
Sie mir sofort, wenn Sie sie haben!“

Weide fuhr nach dem Beatricenheim und traf dort gleich
nach der Rückkunft der Schwester Magdalene ein. Die Oberin,
der er sich melden ließ, empfing ihn ziemlich resigniert.

„Wir haben noch nie mit dem Gericht zu tun gehabt“,
sagte sie vorwurfsvoll. „Was ist mit der Schwester Magda-
lene? Weshalb zitiert man sie dorthin?“

„Eben deshalb komme ich, gnädige Frau. Es hat sich da
eine rätselhafte Verwechslung herausgestellt, die erst noch auf-
geklärt werden muß. Können Sie mir genau angeben, wann
Fräulein Magdalene zu dem Regierungsrat von Marleben
bestellt wurde?“

„Ah so, damit hängt es zusammen!“ Sie sah ihre Bücher
durch und nannte den Tag.

„Und an demselben Nachmittag erfolgte die Abbestellung?“

„Jawohl, gegen sechs Uhr. Ich kann mich dessen ganz ge-
nau entsinnen, weil dieser Fall noch nie vorgekommen war.“

„Schriftlich?“

„Nein, telefonisch.“

„Wer sprach zu Ihnen?“

„Hier von Marleben, lautete es auf meinen Ruf.“

„War es eine männliche Stimme?“

„Ja.“

„Wer wußte es bei Ihnen, daß Fräulein Magdalene ur-
sprünglich dazu anwesend war, dort hinzugehen?“

„O, wir alle wußten es.“

„Also Sie meinen, gnädige Frau, alle Damen Ihres
Heims. Galt Sie Dienstpersonal?“

„Jawohl, eine Köchin, zwei Dienstmädchen und eine Auf-
wartefrau.“

(Fortsetzung folgt.)

mit Oesterreich, aber nicht an einen allgemeinen Frieden gedacht worden war. Dafür spricht, daß Graf Czernin, der weitere Führer ausstreckte, später die Mittelstellung erhielt, nur zu einem Sonderfrieden mit Oesterreich sei die Entente bereit, wenn Oesterreich sich dem Londoner Abkommen unterwerfen wolle. Das bedeutete nicht mehr und nicht weniger als Kapitulation. Brückt man die Entente-Mission und ihre Behandlung bei der Entente, so stellt sich heraus, daß Frankreich ein überaus günstiges Angebot erhielt, auf das es geradezu hätte springen müssen, wenn überhaupt die geringste Neigung zu einer Verständigung vorhanden gewesen wäre. Frankreich aber lehnte das Angebot mit einer hochfahrenden Geste rundweg ab.

Die Kohlennot.

Der Eisenbahnminister über die drohende Kohlenkatastrophe.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bauer trat am Mittwoch im Reichskanzlerpalais eine Konferenz zur Beratung über Maßnahmen gegen eine Kohlenkrise zusammen. Starke Eindrücke machten die Ausführungen des preussischen Eisenbahnministers.

Er betonte, daß schon jetzt durch den großen Rückgang der Produktion eine Kohlenkrise herrsche, die sich zunehmend verschärfen werde und drohe, das Verkehrsleben, wie auch die Industrie lahmzulegen. Die Eisenbahn habe im Durchschnitt nur noch Vorräte für acht bis vierzehn Tage; es müsse ernstlich mit der Notwendigkeit gerechnet werden, den Verkehr einseitig stark einzuschränken. Wenn schon jetzt die innere Kohlenversorgung Deutschlands durch die laufende Produktion unzulänglich ist, so kommt künftig als erschwerender Faktor, die durch den Friedensvertrag bedingte Abgabe von 40 Millionen Tonnen Kohlen an die Entente-Länder hinzu. Der kommende Winter wird daher Deutschland auf jeden Fall in Hinblick auf das Einfuhr-Material

die einschneidendsten Einschränkungen auferlegen, er wird eine Kohlennot von großer Härte mit manchen unüberwindlichen Leiden und Entbehrungen für die Bevölkerung bringen.

Man war in der Besprechung allgemein der Ansicht, daß deshalb unter allen Umständen und um jeden Preis alles getan werden müsse, die deutsche Kohlenproduktion zu steigern. Aus den Verhandlungen selbst sei als weiterer Punkt die Schichtfrage hervorgehoben. Bekanntlich ist man von der 8½-Stunden-Schicht auf die siebenstündigen in den Bergwerken gekommen. Es soll nun versucht werden, diese siebenstündigen Schicht durch eine einständige Über-Schicht, die um 25 vom Hundert besser bezahlt werden würde als sonst die Einstundenarbeit, zu verlängern. Die Arbeitnehmer waren bei der Debatte hierüber einstimmig der Ansicht, daß sich dieser Plan schwer durchsetzen lassen würde. Man kam schließlich zu der Auffassung, wenigstens eine strikte Durchführung der Schichtzahl mit allen Kräften anzustreben, d. h. bei 27 Arbeitstagen im laufenden Monat auch wirklich 27 Arbeitsschichten ausführen zu lassen.

Das schwierige Problem der Wagengestellung behandelte der Eisenbahnminister Dejer. Die Verhandlungen wurden am Donnerstag in einem Ausschuss von Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers Schlichte und unter Einwirkung des Reichswirtschaftsministers Schmidt fortgesetzt.

Alliierte Maßnahmen zur Beseitigung der Kohlennot in Europa.

Auch der Oberste alliierte Rat in Paris hat sich dieser Tage mit dem Steinkohlenproblem eingehend befaßt. Man beschloß, eine Kohleneinfuhr-Kommission für sämtliche europäische Staaten zu schaffen. Dieser Kommission wird nicht nur die Verteilung der für Europa verfügbaren Kohlenvorräte obliegen, sondern sie soll auch Maßnahmen zur Hebung der Erzeugung treffen. Es wurde festgestellt, daß mehrere Gruben in Frankreich, Belgien und Deutschland nicht genügend produzieren. Der Rat wünschte weiter, die Einwanderung polnischer und tschechischer Arbeiter zu fördern, die in ihrem eigenen Lande wegen der Desorganisation der Industrie keine Arbeit finden, und daher in den Bergwerken Westeuropas beschäftigt werden können. Frankreich hat bestimmte Kohlenmengen in Westfalen aufgekauft als Ergänzung der im Friedensabkommen mit Deutschland ohnehin vorgesehenen Kohlenmengen, die Deutschland nach Festlegung des in dieser Frage zu treffenden Abkommens zu liefern hat.

Es besteht also die Gefahr, daß die Maßnahmen der Entente zur Beseitigung der internationalen Kohlennot die Kohlennot in Deutschland noch verschärfen. In der interalliierten Steinkohlenkommission werden übrigens nur Frankreich, England, Italien, die Tschechoslowakei und Polen vertreten sein. Amerika hat sich geweigert der Kommission beizutreten. Hoover sagte, daß man auf eine amerikanische Einfuhr von Steinkohlen unmöglich rechnen dürfe. Er erklärte ferner, daß nach England jetzt auch in Amerika der soziale Zustand anfangs, infolge der revolutionären Wünsche des Eisenbahnpersonals sehr ernst zu werden. Der bevorstehende Winter werde in den Vereinigten Staaten den größten Mangel an Steinkohlen bringen, den das Land je gesehen habe.

Neues vom Tage.

Die preussische Staatsregierung hat dem Antrag des Ministers für Volkswirtschaft auf Vereinfachung einer zweiten Rate von 50 Millionen Mark als weitere Beteiligung Preussens zur Unterstützung des Wohnungsbau- und zur Wiederbelebung der Neubautätigkeit zugestimmt und die geforderte Summe bewilligt.

Zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden ist für den pensionierten Dr. v. Meißner Regierungspräsident Dr. Mommsen aus Arier ernannt worden.

Die Nachricht, daß der Feldmarschall v. Hindenburg in der Deutschen Nationalen Volkspartei eine führende Rolle übernehmen wolle, beruht auf einem Fiktum.

Das englische Friedensangebot.

Der frühere Reichsminister Dr. Michaelis veröffentlichte eine von ihm, General-Liebig und Staatsminister a. D. Dr. Helfferich unterzeichnete gemeinsame Erklärung über das englische Friedensangebot im Jahre 1917. Nach einer eingehenden Darstellung des Sachverhalts kommt der frühere Reichskanzler zu dem Ergebnis,

daß bei der britischen Regierung keinerlei Neigung zu Friedensverhandlungen bestand und weiß daher die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurück, in seiner Eigenschaft als Reichskanzler irgend etwas versäumt zu haben, was bei dem Vorliegen einer ernstlichen Verhandlungsbereitschaft Englands hätte zum Frieden führen können. Desgleichen weist er die gegen den Feldmarschall v. Hindenburg, den General-Liebig und den damaligen Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich erhobenen Anschuldigungen zurück. Diese Herren seien sämtlich an der diplomatischen Aktion in keiner Weise beteiligt gewesen. Sie hätten nichts getan, wodurch die auf den Frieden gerichtete Aktion der politischen Leitung in irgendeiner Weise durchkreuzt oder erschwert worden wäre.

Frankreich: Barthouds Bericht im Friedensauschuss.

Der Friedensauschuss der französischen Kammer hörte den Generalbericht des Abgeordneten Barthoud an, der schließlich mit 30 gegen 2 Stimmen (Franklin-Bouillon und Louis Marin) genehmigt wurde. Es haben also 28 Mitglieder des Ausschusses an der Abstimmung nicht teilgenommen.

Der Bericht macht für den Krieg Kaiser Wilhelm verantwortlich. Das dem Friedensvertrag vor allem vorzuziehen sei, sei, daß das Werk Bismarcks nicht zerstört werde. Im Gegenteil, die deutsche Einheit sei verteidigt und durch den Vertrag formell anerkannt worden. Zu gleicher Zeit aber sei der Völkerverbund gegründet worden. Er könne auf keinen Fall ein Äquivalent bieten, daß man Deutschland nicht in seine Bestandteile zerlegt habe, aber wenn er in seiner jetzigen Gestaltung nicht alle Hoffnungen erfüllen könne, sei das nicht die Schuld Frankreichs. Der Vertrag von Versailles lasse, was seine Grundlage betreffe, eine gewisse Einheit vermissen und in der Form eine gewisse Klarheit. Was ihn auszeichne, sei, daß er den Nationen das Recht, über sich selbst zu verfügen, haben geben wolle, daß er den preussischen Militarismus vernichte, den Völkerverbund gründe und den niedergedrückten Völkern das Leben und die Unabhängigkeit wiedergebe. Jetzt müsse seine Ausführung überwacht werden. Es müsse Deutschland unmöglich gemacht werden, wieder Schäden anzurichten.

England: Die Wirtschaftskrise in England.

Ueber die Unruhe in der englischen Arbeiterwelt, die trotz aller englischen offiziellen Berichte noch immer weiter um sich zu greifen scheint, sagt „Daily News“, daß die Lage sehr kritisch werden dürfte. Namentlich sei zu befürchten, daß die Unzufriedenheit unter den Automobilarbeitern sich in Zaten umsetzen könnte, und daß die Hafenarbeiter von Liverpool ihre Entlohnung, die freilebenden Polizisten zu unterlegen, zur Ausführung bringen. In London sind im ganzen jetzt 1075 Polizisten im Auslande. Auch auf der Untergrund- und in den Vorort-Bahnen dauert der Ausstand fort. Von den Bäckern streiken in London ungefähr 20 000. Zurzeit arbeiten nur die kleinen Bäckereien, während fast alle großen Brotfabriken ihre Betriebe einstellen mußten. Es ist klar, daß die kleinen Bäckereien dem Mehlbedarf des Landes, vor allem der Hauptstadt auf die Dauer nicht genügen können, und es dürfte in wenigen Tagen damit zu rechnen sein, daß England unter einem ersten Brotmangel leidet. Der Streik der Grubenarbeiter in Yorkshire dauert gleichfalls an. Der Herd der Unruhe befindet sich nach wie vor in Liverpool. Täglich kommt es zu ersten Zusammenstößen, und die Ernährungsschwierigkeiten wachsen von Stunde zu Stunde.

Vermischte Nachrichten.

Wiederkehr, 8. Aug. Heute ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der Kaufmannslehrling Fritz Reizer, der täglich den Frühzug nach Karlsruhe zu benutzen pflegt, kam auf unauffällige Weise unter die Räder des letzten Personenzuges und wurde überfahren, so daß er alsbald tot war. Den schwergeprüften Eltern bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

Wohlfahrt, 6. Aug. In Gießen ist gestern ein Trupp von 170 Kriegsgefangenen, Kranke und Sanitätsmannschaften, angekommen. Sie kamen aus englischer Gefangenschaft von Le Havre und sehen gut aus. Sie wurden am Bahnhof begrüßt und beschenkt und mit Musik und unter Glockengeläute nach dem Durchgangslager geleitet.

Wiesbaden, 7. August. (Verkehrserleichterungen.) Von gestern ab traten nach einer Bekanntmachung im Bereich der 10. Armee Änderungen in den Verkehrsbestimmungen ein in Form von Uebergangsbefehlen. Danach ist der freie Verkehr zu Fuß, Wagen, zu Pferd und mittels Fahrrad Tag und Nacht mit dem roten Ausweis gestattet. Die Polizeistunde wird bis Mitternacht ausgedehnt. Ferner ist u. a. vorgegeben: Rückgabe der Jagdwaffen und der aus Sammlungen stammenden Waffen, Erlaubnis zur Jagd und Fischerei an Private und Gesellschaften, die darum einkommen. Bei Reisen ins unbefestete Gebiet können Geleitcheine bis zu vierstündiger Dauer ausgestellt werden. Der Fernsprecher ist im ganzen Armeegebiet frei.

Billiges Schweinefleisch? Auf dem August-Schweinemarkt in Kassel ist ein beträchtlicher Preissturz eingetreten. Saugferkel und Säuerferkel waren um 100-200 Prozent billiger als auf den früheren Monatsmärkten. Ein erheblicher Teil ist unverkauft geblieben.

Unter der Willkürherrschaft. In Sprengelingen in Rh. hießen versuchten Mannschaften des dortigen französischen Lanfgeschwaders vergeblich, das Soldatendenkmal auf dem Marktplatz umzuwerfen. Die Jugend des Dorfes war darüber ungeheuer empört, bestränzte die Figur des Soldaten mit Lorbeer und sang ostentativ „Deutschland, Deutschland über alles“, worauf natürlich bei der französischen Militärbehörde helle Empörung entstand. Weiter hört man, daß im Gefolge der Sprengelinger Geschehnisse Leute von der französischen Behörde verurteilt wurden. Drei Personen sind inzwischen wieder entlassen worden, einer ist vor seiner Festnahme flüchtig geworden, drei befinden sich noch in Haft.

Ein, 6. Aug. In einer großen Versammlung der Frauenliga zur Heimholung der Kriegsgefangenen führte die Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Dr. Schmuddehede-Neulinghausen folgendes aus: Der französische Bevollmächtigte hat zupp und klar erklärt, daß mit der Heimführung unserer Kriegsgefangenen auf absehbare Zeit nicht zu rechnen ist. Unsere Petition an Marschall Foch und Frau Präsident Wilson ist nicht einmal beantwortet worden. Auf Anfrage hat die Waffenstillstandskommission abgelehnt, den Frauenkreuzzug vor der Rückführung des Friedens durch die Feinde zu unternehmen. Er wagt die Gefangenen auch dann nicht herauszugeben, wenn zweckmäßig Mittel der Selbsthilfe in Erwägung gezogen werden. Die Feinde

zagen sind von der Frauenliga zwei Vertreterinnen nach der Schweiz abgereist, die dort eine große internationale Frauenversammlung vorbereiten sollen. Gleichzeitig ist an den Papst eine Bittschrift gerichtet worden, in der der Stuhl gebeten wird, sich bei den feindlichen Regierungen für unsere Kriegsgefangenen zu verwenden. Das Bittgesuch ist durch den Bischof von Badoh nach Rom weitergeleitet worden. Eine Abordnung der Frauenliga soll in den nächsten Tagen im Reichspräsidenten Ebert vorstellig werden und ihn zur Rede stellen, ob die Gerichte der Wahrheit entsprechen, daß die Regierung es an Bemühungen für die Kriegsgefangenen fehlen lasse. Gleichzeitig sollen die Frauen aus allen Teilen Deutschlands einen Demonstrationzug, an dem Hunderttausende Frauen teilnehmen sollen, vor der Wohnung des französischen Generals Dupont veranstalten und ihm ein Bittgesuch überreichen. General Dupont besitze großen Einfluß bei seiner Regierung und habe sich auch der deutschen Regierung vielfach entgegenkommend gezeigt. Zu der gleichen Stunde soll auch dem französischen General Nancay in Köln eine Bittschrift überreicht werden, die gleichzeitig in unzweifelhafter Form zu verstehen geben soll, daß im Falle des Mißerfolges die deutsche Frauenwelt den Kreuzzug nach Frankreich unternehmen wird. Die Versammlung beschloß einstimmig, sich dem vorgeschlagenen Vorgehen anzuschließen.

Der Rest unserer Handelsflotte. Wir besaßen bekanntlich am 1. Januar 1913 eine Flotte von 4850 Schiffen jeder Größe mit insgesamt 4 935 909 Bruttoregistertonnen. Wir behielten mit den Schiffen bis 1000 Tonnen 3649 Schiffe mit zusammen 589 263 Bruttoregistertonnen Rauminhalt und mit den Schiffen über 1000 Tonnen 106 Schiffe mit zusammen 435 673 Bruttoregistertonnen. Alles in allem also behält Deutschland 3755 Schiffe mit 724 944 Bruttoregistertonnen. Das Endergebnis ist ein Verlust von über 4 Millionen Bruttoregistertonnen, das ist mehr als vier Fünftel unseres gesamten Schiffsraumes; der nicht ganz genügt, um unsere Dampfschiffahrt mit eigenem Frachtraum zu betreiben.

Kanzenautomobile gegen Diebe. Da verschiedene Gemeinden in Sachen infolge zu hoher Kosten sich nicht entschließen können, Einwohnervewehrer zu bilden, andererseits aber die Diebstähle und Plünderungen auf dem Lande immer mehr zugenommen haben, hat das sächsische Ministerium in aller Stille fliegende Gendarmeriewagen errichtet. Diese Wagen sind stets alarmbereit und mit den durch den Weltkrieg auch so modern gewordenen Kampfmitteln (auch Kanzenautomobilen) ausgerüstet.

Ein weiblicher Referendar. Am 1. August dieses Jahres legte vor dem Oberlandesgericht in Köln Frau Dr. jur. Edith Hegemann-Springer als erste Frau in Preußen die erste juristische Prüfung (Referendar-examen) mit Erfolg ab. Frau Dr. Hegemann, eine Gattin eines Schriftleiters, hat bereits vor fünf Jahren in Bonn das Doktorexamen bestanden.

Kleine Nachrichten.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am Ende der letzten Woche in Berlin, Charlottenburg, Neukölln, Schöneberg, Wilmersdorf und Tempelhof zusammen 141 534 gegen 147 823 Ende der vorletzten Woche.

In Tiefenort (Schlesien) schloß der Karussellbesitzer Caspary in blinder Wut auf die Menge, die sein Karussell besetzen wollte. Durch die Schüsse wurden zwei Personen sofort getötet, mehrere andere schwer verletzt.

Fürst Hurn und Laris spendete der Stadt Regensburg weitere 100 000 Mark für Lebensmittelfürsorge.

Das Schiff „Hans“ in Lauffen am Neckar wurde von dem Besitzer, einem reichen Weinhandler, trotz der Forderung der Erhaltung in aller Stille bis auf den Grund niedergelassen.

Der am 30. Juli von New York abgegangene Dampfer „Alfred Nobel“ der Hans Steamship Line bringt 2746 Tonne Briefpost aus Amerika mit. Die Ankunft in Hamburg ist Mitte August zu erwarten.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 8. August. (Stadtverordneten-Sitzung vom 5. Aug.) Anwesend sind vom Magistrat die Herren Bürgermeister Berensmann und Steinweg. Vom Stadtkollegium die Herren: B. Mengel, Adams, Duhardt, Koch, Müller, Schmammhausen, Steinweg u. Widel.

Punkt 1: Niederlegung des Amtes als Stadtverordneter durch den Schlosser Louis Buchhaus und Einführung des dafür eintretenden Stadtverordneten. Der Stadtvorsteher gab hierzu Kenntnis von einer Eingabe des Einwohnereigenen seines Amtes und einem weiteren am Sitzungstage erst eingegangenen Schreiben desjenigen, nach welchem dieser auf Drängen von Arbeitskollegen im Interesse der Arbeiterklasse sich doch wiederum zur Weiterführung des Amtes entschlossen hatte. Es kam zu einer längeren Erörterung, ob eine Zurückziehung des Schusses noch möglich sei. Stadtv. Schmammhausen empfahl Vertagung der Sache oder Einführung einer Kommission zur Prüfung der Sachlage. Auch Bürgermeister Berensmann empfahl Nachprüfung der Sachlage. Auf Antrag Steinweg wurde jedoch mit 5 gegen 2 Stimmen beschlossen, der Niederlegung des Amtes zuzustimmen und das Zurückziehungsgebot außer Betracht zu lassen.

Punkt 2: Bericht über die ordentliche Revision der Stadtkasse. Von der Verhandlung über die ordentliche Revision der Stadtkasse vom 26. 6. 19 wurde Kenntnis gegeben. Als Mitglied der Stadtkassenkommission, welches der nächsten Kassenrevision beizuwohnen, wurde Stadtv. Koch bestimmt.

Punkt 3: Errichtung von Kleinwohnungen und Bewilligung des gemeindlichen Zuschusses zu den Lebensunterhaltungskosten. Zu diesem Punkte ergriff der Herr Bürgermeister das Wort. Unter anderem betonte er, es gelte jetzt, eine soziale Lot zu erfüllen, um weiten Kreisen, die in jämmerlichen und beengten Wohnungen hausten, gesunde und ordentliche Wohnstätten zu schaffen. Besonders gelte es, den Arbeiterkreisen für bessere Wohnungen zu sorgen. Es müßte nun gezeigt werden, daß wirklich etwas für die Allgemeinheit geschehe und gerade die Verwirklichung dieses Projektes würde auch sicherlich bei den Arbeitern dankbares Empfinden auslösen. Als Zielungsplan habe man das Gelände unterhalb der Stadt, zwischen dem letzten Hause der Bahnhofstraße und dem alten Friedhofe in Aussicht genommen. Gott, auch noch ein Geländestreifen an der Wasserstraße. Und zwar solle jeder Einwohner ein recht großes Stück Gartenland erhalten. Mit den jetzigen Bodenbesitzern, zum Teil auswärtig wohnenden, dürfte man wohl auf eine Einigung kommen. Die Enteignung geschehe durch ein besonderes Verfahren, durch formlosen Bescheid, der endgültig sei und gegen den es keinen Einspruch gebe. An Hand von Skizzen und Karten gibt nun der Herr Bürgermeister noch ausführliche Erläuterungen über die verschiedenen Bauweisen und die geplante Gruppierung. Bisher hätten sich 38 Familien gemeldet, die eigene Häuser haben wollten. Die Vorarbeiten für das riesige Unternehmen seien bereits beendet, daß nunmehr auch die Angelegenheit dem Staatskommissar für das Wohnungswesen unterbreitet werden könne. Eine Vorbesprechung der Sache sei bereits dort durch den Dipl.-Ing. Sonnen aus Berlin, dem früheren Techniker der Wehr, einmündig in Münster veranstaltet worden. Es sei nach dem Gutachten des Herrn Sonnen die Bewilligung des Reichs-

innen nach
ternationale
zeitig ist an
der der St.
Regierung
Bittgesuch
bessergeleitet
den nach-
stellig werden
arbeit ent-
nen für die
die Frau-
trationszug-
en, vor der
veranstalten
apont besthe
ich auch der
gezeigt. Zu
General
die gleich-
en soll, daß
umweltl. den
Die Ver-
genen Vor-
ir besaßen
von 4850,
99 Brutto-
schiffen bis
589 263
den Schiff-
zusammen
in also be-
4 Brutto-
verlust von
ist mehr
umes; der
t mit eige-
verschiedene
kosten sich
zu bilden,
ungen auf-
hat das
ende Ge-
sind stets
leg ad so
unzerant-
August die-
in Köln
erste Frau
referenda-
ann, eine
fünf Jah-
n betrugere
urg, Men-
zusammen-
be.
staruffest-
die sein
werden zwe-
verlegt
Regen-
hilfe.
dar wurde
trog der
en Grund
nd.
Sigung
ren Bürger-
kollegium die
Sagmanns-
bneten durch
dafür ein-
gab hierzu
egung seines
angehenden
von Arbeits-
edernum zur
zu einer
noch möglich
Sache ober-
lage. Auch
Rechtslage.
Stimmen be-
das Zurück-
Stadtstaf-
der Stadt-
wohnt, wurde
iligung des
zu diesem
er anderem
um weiten
den haufen
Besonders
torgen. Es
Allgemeinheit
würde auch
lösen. Als
t, zwischen
riedhofe in
en an der
rohes Stück
zum Teil
kommen.
ren, durch
Einpruch
der Herr
verschiedenen
ten sich 38
Vorarbeiten
mehr auch
ungswesen
sei bereits
ren techn.
Es sei
des Reichs-

und Staatszuschusses baldigt zu erwarten, sobald mit dem Bauen
wohl in diesem Jahre noch begonnen werden könne. Für das
Stadtverordneten-Kollegium hieses es jetzt, einen äußerst schwe-
wiegenden und weittragenden Entschluß fassen, er bitte aber die
Versammelten bringend, bei der Bewilligung der Mittel nicht kleinlich
zu denken, sondern das rechte Verständnis und eine offene Hand für
diese soziale Sache zu haben. Nach längerer Aussprache kommt das
Stadt-Kollegium zu folgendem einstimmigen Beschluß:
Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligt zwecks Herstellung
von 60 Einfamilienhäusern, die zur Behebung der dringenden
Wohnungsnot schnellstens herzustellen sind, $\frac{1}{4}$ der Liebeserwerbs-
kosten in der Voraussetzung, daß die restlichen $\frac{3}{4}$ vom Reich und
Staat aufgebracht werden.
Punkt 4: (Antrag Müller auf Einführung einer Kurtag.) Es
wird hierzu von verschiedenen Seiten zum Ausdruck gebracht, daß
man die gute Absicht, des Antragstellers, für den Schulneubau auf
diese Weise einen Fonds zu schaffen, durchaus nicht verkennen müsse.
Die Einführung einer Kurtag soll in Aussicht genommen werden.
Sobald den Fremden auch etwas geboten werden kann, wie Konzerte
und dergleichen. Es soll Material beschafft werden, aus welchem
erschichtlich ist, welche Tage andere Kurorte erheben und welche Gegen-
leistungen geboten werden. Die Prüfung und Ausarbeitung der
Kurtag soll durch die Deputation unter Mitwirkung des Stadt-
Müller erfolgen.
Punkt 5: (Eingemeindung von Grundstücken des Fürstlichen
Gutsbezirks.) In einer Geheimfugung sollen erst noch Vorbesprechungen
stattfinden. Der Punkt wird an den Schluß der Tagesordnung
gestellt.
Punkt 6: (Verschiedenes.) Herr Stadt-Vorsteher Mengel trägt
hierzu verschiedene kleine Sachen vor, zunächst bittet er um Bewilligung
der Reisekosten der Deputation nach Arnsberg. Selbstverständlich
werden diese Kosten, welche sich auf ca. 100 Mk. belaufen, gerne
bewilligt, hat diese Reise zur Arnsberger Regierung doch Erfolg
gehabt. Eine kleine Sendung Frühkartoffeln und Sied ist ja be-
kanntlich schon eingetroffen, weitere Sendungen sind im Anrücken.
Die aus den Ausführungen des Redners hervorging, ist es der
Zukunft des Herrn Bürgermeisters Verensmann, welcher bei dieser
Deputation als Vertreter des Landrats fungierte, ganz besonders
zu verdanken, daß unsere Abordnung so bald das gewünschte Ge-
hör fand. Um den in Arnsberg erzielten Erfolg voll auszunutzen fuhr
er mit Amtmann Köhler-Gründtbrück und dem Stadt-Vorsteher
Mengel gleich durch nach Münster, um bei der Provinzial-Kartoffel-
und -Fleischstelle ebenfalls vorstellig zu werden. Diese Stellen hatten
alsdann unsern Kreis sofort telegraphisch Sendungen zugewiesen,
außerdem noch Zuweisung der rückständigen verbilligten Lebensmittel
in Aussicht gestellt. — Hierauf kommt die Aufstellung der Viehwage,
sowie die Instandsetzung und Unterbringung des Leichenwagens zur
Sprache. Stadt-Vorstellung beschließt, den Leichenwagen käuflich
zu übernehmen und sobald es die Verhältnisse zulassen, eine
Instandsetzung des Wagens vornehmen zu lassen.
* Die Ernteaussichten in Deutschland haben sich in
den letzten Wochen soweit gebessert, daß bei Aufrechterhaltung der
Verbrauchsregelung kaum größere Bezüge ausländischen Weizens
erforderlich sein dürften. Die Importeure werden ihr Hauptaugenmerk
vielmehr auf die Beschaffung von Futtermitteln zu richten haben.
* Schutz der Kriegsteilnehmer gegen Zwangs-
vollstreckungen. Eine am 1. Juli in Kraft getretene Regierungs-
Verordnung bestimmt: Für die Zwangsvollstreckung gegen einen
Schuldner, der Kriegsteilnehmer ist oder war, gelten, soweit nicht
in §§ 2 und 3 ein anderes bestimmt ist, bis zum 1. Januar 1920
die Vorschriften vom 14. Dezember 1918. Wird die Bewilligung
der Zwangsvollstreckung nach Ablauf von 6 Monaten seit Beendigung
der Kriegsteilnehmerhaft oder wird sie für eine Forderung nach-
geprüft, die nach Beendigung der Kriegsteilnehmerhaft entstanden
ist, so ist sie nur zu versagen, wenn ihre Erteilung offenbar unbillig
wäre. Das gleiche gilt, wenn die Bewilligung für Unfallbeiträge
nachgeprüft wird, die kraft Gesetzes für bestimmte Zeitabschnitte zu
entrichten sind, soweit die Beiträge für den zur Zeit des Gesuchs
laufenden Zeitabschnitt geschuldet werden. Die Vollziehung von
Arresten und einstweiligen Verfügungen kann auch ohne Anhörung
des Schuldners bewilligt werden.
* (Fußballsport.) Wie aus der Anzeige in heutiger
Nummer ersichtlich, findet morgen nachmittag auf dem alten Schützen-
platz ein Wettspiel des FV. „Adler“ Breidenbach mit dem SpV. Witt-
genstein statt. Das Spiel verspricht recht interessant zu werden, da
Breidenbach über eine spielfertige Mannschaft verfügt, gelang es ihr
doch vor kurzem, den FV. Dillenburg in einem Propagandaspiel
anlässlich des 10jährigen Stiftungsfestes ihres Vereins zu schlagen.
Gründtbrück, 9. August. Am vergangenen Dienstag fand im
hiesigen Wittgensteiner Hof eine Kreis-ausschuß-Sitzung
statt, in der hauptsächlich wirtschaftliche Fragen zur Besprechung
kamen. Hauptsächlich haben die Herren den Beschluß gefasst, gegen
die stiefmütterliche Behandlung des hiesigen Kreises in bezug auf die
Versorgung mit Lebensmitteln energische Schritte zu unternehmen.
Gründtbrück, 9. Aug. Die Beilegung des Streiks
und Wiederaufnahme der Arbeit in der hiesigen Holzindustrie hat
unter der übrigen Einwohnerschaft ein Gefühl der Erleichterung
hervorgeufen. Wenn auch alles in ruhiger, friedlicher Weise vor-
schien, so konnte man sich einer gewissen Befremdung bei längerem
Anhalten des Streiks nicht erwehren. Es ist das erste Mal, daß
in unserer Gegend eine derartige Streikbewegung durchgeführt worden
ist. Dies war auch nur dadurch möglich, daß die hiesigen Arbeiter
jetzt zum allergrößten Teil organisiert und dadurch in der Lage sind,
auch die Nichtorganisierten zu beeinflussen. Hoffentlich bleiben wir
von weiteren Streikbewegungen in Zukunft verschont.
Gründtbrück, 9. August. In einer amtlichen Bekanntmachung
in der vorigen Nummer dieses Blattes wurden die Wohnungs-
vermieter auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen, die über
das Vermieten von Wohnungen im Kreise Wittgenstein zu Recht
bestehen. Es gibt nämlich Vermieter, die der Ansicht sind, daß sie
die jetzige Wohnungsnappheit nach Kräften ausnützen können, um
ihre Mieter zu ruhen. Viele Mieter lassen es sich schon gefallen,
weil ihnen der Umgang zu beschwerlich ist, aber auch um des Haus-
friedens willen. Wo aber der Vermieter brutal wird und seine
Mietssteigerung in Prellerei ausartet, da sollte man ebenso rücksichts-
los sein und das Mietseignungsamt anrufen. Der Vermieter hat
Rechte, er hat aber auch Pflichten. Es gibt Vermieter, denen ihre
Verpflichtungen nicht bekannt sind. Es würde zu weit führen,
wenn wir die Pflichten des Vermieters gegenüber dem Mieter an
dieser Stelle zur Sprache bringen wollten. Das Bürgerliche Geset-
buch gibt hinreichend Aufschluß darüber. Es bleibt sich auch ganz
gleich, ob eine Wohnung zum Zwecke der Mietssteigerung gekündigt
wird oder ob die Miete erhöht wird. Letzteres ist einer Vertrags-
kündigung gleich zu achten. Also in allen Fällen, in denen sich die
Mieter durch den Vermieter vergewaltigt glauben, sollte das Miets-
eignungsamt angerufen werden. In vielen Städten bestehen schon
Mietervereinigungen, die ihre Rechte gegenüber rücksichtslosen Haus-
besitzern zu wahren wissen. Vielleicht kommt es hier auch noch dazu.
Aus dem Sauerlande, 6. Aug. Die Diebstähle in Gar-
ten und Feld überzieht dieses Jahr jedes Maß. Und nicht
genug damit, daß die Diebe mitnehmen, was sie nicht ge-
fät haben, fügen sie sehr häufig a. v. h. böswilliges Beschädigen
von Bäumen und Sträuchern, von Hecken und Zäunen
den Eigentümern Schaden an.

Bekanntmachung.
Die Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk
Amtshausen soll auf die Dauer von sechs Jahren, be-
ginnend mit dem 1. September 1919 öffentlich verpachtet
werden, wozu Termin auf Montag den 25. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung an-
beraumt wird.
Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen
vom 10. d. Mts. ab zwei Wochen lang ebenda öffentlich
aus.
Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung
und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten
Auslegungsfrist Einspruch beim Kreis-Ausschuß zu Verlebung
erheben.
Amtshausen, den 7. August 1919.
Der Jagdvorsteher:
Marr.
Für sofort werden
15 tüchtige Walдарbeiter
zum Brennholzfällen und Wegebau
in Nähe der Station Röspe gesucht.
Wohnbaracke wird im Walde errichtet.
Josef Schmelzer, Holzhandlung,
Oberhundem.
Holzarbeiter
sucht für sofort
Wilhelm Wagener,
Saar-Marienborn b. Siegen.
10-15 tüchtige Maurer
werden eingestellt in Grevenerbrück oder
Finnentrop.
Rebelling & Feldmann, Finnentrop.
Lehrling
von Fabrikant zum
1. Oktober gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote
mit Lebenslauf unter „Lehr-
ling“ an die „Wittg. Ztg.“
erheben.
Ein kräftiger
Junge,
der Lust hat, das Schmiede-
und Schlosserhandwerk
zu erlernen, kann sofort ein-
treten bei
Friedrich Böhl,
Weidenau.
Suche zum sofortigen oder
späteren Eintritt ein ordent-
liches
Dienstmädchen
für Haus- und Gartenarbeit.
Wwe. Wilh. Alch,
Stift Keppel-Allenbach,
Kreis Siegen.
Fleißiges, sauberes
Alleinmädchen,
das kochen kann, gegen hohen
Lohn nach Köln gesucht.
Frau B. Mittelmann,
a. B. Wittgensteiner Hof,
Laasphe.
Belg. Brocken,
Wasserabziehkne,
Dorn- u. Streichschalen
empfehlen
Uellendahl & Co.,
Raumland, Wehl.
Für Bäcker!
Michael Neffgen,
Backofenbaugeschäft
Königswinter a. Rhein
empfiehlt sich im Aufbau von
Königswinter Backöfen.
Jeder Herd aus zwei Steinen.
Alle Reparaturen
werden prompt ausgeführt.
Lebensmittel.
Ia. Reis, per Pfd. 2.70,
Ia. Reis, „ $\frac{1}{4}$ “ 2.90,
feinste Parmelade,
Pflaumen, getr.
Kaffee, roh und gebr.
Anfang nächster Woche ein-
treffend.
per Pfd. 10.50 u. 11.00.
Buddingpulver,
Vanillezucker.
72%ige Kernseife,
500 Gramm-Stück M. 7.50.
Meier Schauer
am Bahnhof Laasphe.
Jedes Quantum
Himbeeren
a. Pfund 1.— Mk., kauft
Heinrich Treude
Joh. G. Hoffmann,
Feudingen.
Garantiert reinen
Strang-
und geschnittenen
Strangtabak
das Pfund zu 24 Mk., hat
laufend abzugeben. Wieder-
verkäufer erhalten en gros-
Preise.
Fr. Bombhof, born.
Gründtbrück.
Herren und Damen
jeden Standes, wie auch
Hausierer und Kriegs-
beschädigte werden zur
Uebnahme einer loh-
nenden Gräften gesucht.
Tägl. Verdienst Mk. 20.—
bis Mk. 30.— mindestens.
Erforderlich Mk. 100.—
Interessenten wollen ihre
Adresse unter F. F. an die
Expedition der Wittgensteiner
Zeitung einreichen.

Lichtspiele Laasphe
Samstag von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab
Großer Sensationsfilm:
Maskenfest des Lebens
Der erste Film der Jahresklasse 1919 aus der
beliebten Genay-Porten-Serie.
Spannendes Liebes- und Reizens-Drama
in 4 Akten.
Das zweite Ich.
Ergreifendes, äußerst spannendes Drama in vier
Teilen von dem bekannten Schriftsteller Fr. Hofner.
Sonntag von 4-6 $\frac{1}{2}$ u. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab
Das zweite Ich u. Lustspieleinlage,
sowie **Um die**
Liebe des Dompteurs
Phantastisches, indisch-europäisches Drama aus
dem Zirkusleben in 4 Akten.
In dem Riesenzirkus drängt sich eine tausendköpfige
Menge. Ungewöhnliche Attraktionen, indische Truppen
mit ihrem riesen-Tempelephanten Wafena, aber auch
die übrigen Schaunummern: Ein Dompteur mit seinen
Löwen und Tiger, die Equilibristen, Parterre-Akrobaten,
Tänzerinnen u. a. fordern in nicht geringem Maße das
Interesse des Zuschauers. Ueber 6000 Mitwirkende.
Die Aufnahmen des indischen Teiles sind auf 50 Ton
gemacht und der Film ist eine Leistung, welche jeder-
mann sehen möchte.
Cw. Böding.
Gasthof Koch

Sonntag den 10. Aug.
Fußball-Wettspiel
Fußballverein „Adler“
Breidenbach
gegen
Sportverein Wittgenstein
1919
Anstoß 1 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem
alten Schützenplatz.
Der Spielführer
der 1. Mannschaft.
Ruckuck - Uhren
(echte Schwarzwälder)
in den feinsten Salons wie
auch in jedes andere Zimmer
passend, noch 120 Stück
Friedensfabrikate mit Reim-
messingwerken, tiefstehendem
Ruckuck und Schlagwerk,
wunderbare Holzbildhauerei,
Größe 34 x 48 cm, 10 Jahre
sicherst. Garantie, versendet
auch einzeln unter Gewähr
guter Ankunft das Stück zu
Mk. 62.—
F. & O. Brünz,
Uhrmacherei,
Mochentwangen i. Würtb.
Ein fast neuer
Fülllofen
sowie ein
guter Federwagen
neben zu verkaufen.
Jakob Moles,
Laasphe.
Ein Kleiderschrank,
zwei Tische und
Bänke,
eine Wäschemangel
hat abzugeben
Karl Schuppert,
Laasphe, Steinweg.

S. G. V.
Abteilung Laasphe.
Sonntag den 10. August
bei glänzender Witterung
Tur von Aus-Jagd-
haus - Gärder - Ober-
hundem - Feinsberg.
Anreisen am Bahnhof
Laasphe früh 5 $\frac{30}{60}$.
Rückkehr in Laasphe nach-
mittags 6 $\frac{15}{30}$ Uhr.
5 $\frac{15}{30}$ stündige Wanderung.
Rucksackverpflegung oder
Brotmarken.
Früh auf! Der Wanderrat.
Gesang-Verein
„Concordia“
Feudingen.
Sonntag den 10. Aug.,
nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr
Gesangsstunde
Die Sänger wollen recht
zahlreich und pünktlich im
Vereinslokale erscheinen.
Der Vorstand.
Schuhwaren.
Ein Posten Werk- und
Sonntags - Herren-
Damen- und Kinder-
stiefeln in guter und preis-
werter Ausführung soeben
eingetroffen.
Schuhhaus Krämer,
Biedenbach, Markt 8.
Kirchlicher Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.
8. u. 11. Trinitatis, 10. August.
10 Uhr: P. Adams.
Sammlung für die Arbeiter-
kolonie Wilhelmshorst.
Christenlehre für Jünglinge.
10 Uhr: in Puderbach:
P. Bauer.
2 Uhr: Spaziergang der
Kinder des Rinder Gottesdienstes.

Kreis-Sparkasse Laasphe. Zweigstelle Erndtebrück.

Hauptstrasse No. 42.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung.
Gewährung v. Darlehen unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von Scheckkonten und Kreditgewährung
in laufender Rechnung.

Einlösung von Schecks und Ausführung von
Ueberweisungen.

Verwahrung und Verwaltung von Wert-
papieren,

Uebernahme der Auslosungskontrolle.

Vermietung von Schliessfächern bei der
Hauptstelle.

Verwahrung von Wertgegenständen
in der Silberkammer.

Ausgabe von Heimsparbüchern.

Die Geschäftsstunden sind in der Regel Werktags von 8—12 Uhr
vormittags und 1—6 Uhr nachmittags.

Bestimmte Geschäftsstunden, insbesondere für Auswärtige, sind
Montags und Donnerstags von 8—12 Uhr vormittags.

Landwirtschaftliche Winterschule Erndtebrück.

Neu gegründet vom Kreis Witt-
genstein. Der Unterricht beginnt
Anfang November. Anmeldungen
nimmt schon jetzt entgegen und Aus-
kunft erteilt

Der Direktor:
Hopp.

Neue Sendung

Tapeten

eingetroffen. Schöne Muster, niedrige Preise.
Hermann Jung, Laasphe.

Zur Einmachzeit

empfehle:

Einkochapparate „Original Weck“
Einkochgläser, Einkochkrüge, Gummi-
ringe, Geleegläser, Einmachetöpfe von
10—50 Liter Inhalt, Obst- u. Gemüse-
börren, Einkochtöpfe.

Aug. Mittelman, Laasphe.

Gut eingeführte

Lebensversicherungs-Gesellschaft
mit verschiedenen Nebenbranchen
sucht tüchtigen, fleißigen

Vertreter.

Große Verdienstmöglichkeiten vorhanden.
Angebote unter H. M. 23 an die Ge-
schäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung erbeten.

Zigarren

20 Lb. einige M. zu 0 50—
100 M. per Stück abzugeben.
Zigaretten zu 0,24—0 35.

Bettin & Hain, Siegen i. W.

Bekanntmachung.

Das in den Butterjammel-
stellen noch vorhandene
Schmalz und Speisefett
wird hierdurch dem freien
Verkauf übergeben.

Banfe, 7. Aug. 1919.
Der c. Amtmann.
J. B.: Grund.

Bekanntmachung.

In den Handlungen
Goebel in Banfe und
Feuring in Nieder-
laasphe befindet sich noch
eine geringe Menge Schoko-
lade und Kakao, welche
hiermit dem freien Verkauf
übergeben wird.

Banfe, 7. Aug. 1919.
Der c. Amtmann.
J. B.: Grund.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Bot-
marken für die Selbstver-
sorgung der Gemeinde Erndte-
brück findet am Dienstag
den 12. August von vorm.
9—12 Uhr auf dem Amtsbüro
statt.

Erndtebrück, 8. 8. 19.
Der Amtmann. Koeßler.

Ordentlicher Arbeiter sucht
frisches, heizbares, einfach
möbliertes Schlafzimmer
bei anständigen Leuten in
Laasphe. Angebote mit der
Aufschrift „Zimmer“ an die
Geschäftsst. d. Wittg. Stg.

Leo
Levor

Frankfurt a. M. I
Beethovenstrasse 7

offeriert sofort lieferbar

Zuckermelassekraftfutter

Düngekalk

vollwertige Futter- und
Düngemittel
in kleinen und
grossen
Mengen.

Leiterwagen

extra stark gebaut, in allen
=: gangbaren Größen zu =:
niedrigsten Preisen empfiehlt

Aug. Imgardt, Laasphe.

Kupfer, Blei, Zink, Zinn,
Weißmetall,

fämtliche Metalle und Metallabfälle
kauft zu den höchsten Preisen

Hermann Bruch, Siegen,

Metalle — Eisen — Rohprodukte,
Fernsprecher 1304.

Elektr. Licht-, Kraft-, Telephon-, Klingel- u. Blitzableiter-Anlagen

Prüfungen und alle einschlägigen Reparaturen.
Neuwickeln von Ankern für Motoren u. Dynamos
— fachmännisch, schnell und billig. —
Ingenieurbesuch und Kosten-Anschläge unverbindlich.
Engros-Lager elektr. Installationsmaterialien
und Glühlampen.

HAGEN Elektrizitätsgesellschaft
Elberfelder-Geisler & Schuller
strasse 44. Ingenieurbüro für Elektrotechnik.

Fernruf
2314.

Todesanzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Flechten was man hat,
Muß scheiden.

Gestern nachmittag 3 Uhr entschlief sanft
nach neuntägigem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden unser heißgeliebtes
Lichtchen

Erna Auguste Weber

im fast vollendeten 9. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Familie Friedrich Weber.

Bermershausen, den 8. August 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. August,
nachm. 3 Uhr in Feudingen statt.

Lebensmittel.

Ab 9. August kommen in den einschlägigen Geschäften
zum Verkauf: Auf die Zuckermarkte 7
700 Gramm Monatszucker zum Preise von
50 Pfg. je Pfd.

Speck. In dieser Woche kommen gelegentlich der
auf die Fleischmarkte der Woche 4.—10. August:
125 Gramm Auslandspek zum Preise von
Mk. 4.20 je Pfund.

Berleburg, den 7. August 1919.
Der Landrat. J. B.: Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Zur Nachreichung der Meß- und Wiege-
geräte im Ante. Erndtebrück sind folgende Eichtag-
festgesetzt:

Für die Gemeinden Erndtebrück, Banfe, Schameber,
Binse, Amtshausen, Birkebach, Birkefeld und
Womelsdorf

auf den 12., 13., 14. und 15. August 1919 in der
alten Schule zu Erndtebrück.

Für die Gemeinden Feudingen, Großenbach,
Oberndorf, Radershausen, Steinbach, Volkholz,
Weide und Wippershausen

auf den 23., 24. und 25. September 1919 in der
Schule zu Feudingen.

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte an den
Eichtag sind verpflichtet:

Die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim
Abgab ihrer landw. Produkte Meß- oder Wiegegeräte be-
nutzen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder
Waren abgeben und schließlich die Großhandlungen und
Fabrikbetriebe, wenn Meß- oder Wiegegeräte entweder zur
Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Meß- und Wiegegeräte müssen in gebrüg ge-
reinigtem Zustande tunlichst in den Morgenstunden bis
10 Uhr eingeliefert werden.

Die Einziehung der Eichgebühren erfolgt im Anschluß
an die Nachreichung durch den Polizeiergenten B. K. L.
Erndtebrück, den 1. August 1919.

Der Amtmann: Koeßler.

Kriegerverein Laasphe.

Am Sonntag den 10. August, nachm. 4 Uhr
findet beim Kameraden Schäfer am Bahnhof die
ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen
Vereinsjahre.
2. Rechnungslage.
3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1919/20.
4. Wahl der Abgeordneten zum Kreis-Verbandstag.
5. Vorstandswahl.
6. Vereinsangelegenheiten.

Alle Kameraden, besonders auch die zurückgekehrten
Kriegsteilnehmer und Kriegsbefähigten 1914/18, werden
kameradschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Stellen-Angebote:

- | | |
|----------------------|-------------------------------|
| 20 Fabrikarbeiter, | 10 Bergleute (Schiefergrube), |
| 6 Schreinergefallen, | 1 Zimmerlehrling, |
| 2 Steinechläger, | 3 Schuhmachergefallen, |
| 10—20 männliche oder | 1 Stellmachergefallen, |
| weibl. Arbeiter, | 4 Dienstmädchen. |

Stellensuchende:

- | | |
|----------------------|---------------------------|
| 1 Kaufmann für Büro, | 1 Kaufmann als Reisender, |
| 1 Kaufmann, | 4 Bürohilfen. |
| 1 Lagerist. | |

Bezirks-Arbeitsnachweis

des Kreises Wittgenstein,

Berleburg, Jakob Kolbestraße 57. Telephon Nr. 2.